

Poetischer Klangzauber

Organist Martin Setchell musizierte in der Bonifatiuskirche mit viel Spielfreude

GIESSEN (rfi). Mit Orgelmusik aus vier Jahrhunderten spielte sich Martin Setchell aus Neuseeland in die Herzen der zahlreichen Zuhörer in der Bonifatiuskirche. Dabei entfaltete er einen Klangfarbenreichtum und eine professionelle Beherrschung der dynamischen Skala, die nicht so schnell ihresgleichen hat. Den Anfang machte Martin Setchell mit der Komposition „Paeon“ einer Triumphfanfare für Orgel des englischen Komponisten Oliphant Chuckerbutty (1884 – 1960). Das jubelnde Stück Festmusik gestaltete der Organist klangschön und mit viel Sinn für die poetischen Nuancen des Werks.

Als zweite Komposition ertönte Johann Sebastian Bachs Sinfonia aus der Kantate 29. Das Stück ist eine Bearbeitung einer Violinpartita, die ihrerseits von Martin Setchell für Orgel arrangiert wurde. Das Werk verbreitete poetischen Klangzauber, der an das Goethewort „Gestaltung, Umgestaltung des ewigen Sinnes ewige Unterhaltung“ erinnerte. Ebenso berühmt wie Bachs Kantate ist das Adagio in g-Moll von Tomaso Albinoni. Über einem ostinaten Bass erhebt sich eine unendliche kantabile Melodie. Albinoni führt die breit ausgespannene Melodie zu einem quasi rezitativischen Höhepunkt. Diese kluge Klangdramaturgie erlaubte es dem Organisten, musikalische Schönheit und Erhabenheit miteinander zu verbinden.

Während die ersten vier Werke des Programms auf der Eule-Orgel musiziert wurden, ertönten, erklangen Samuel Wesleys „Air und Gavotte“ und Frank Bridges Adagio in E-Dur auf der englischen Chororgel. Die Air ist ein großbogiges Lied, gewissermaßen eine klangliche Vorwegnahme der Lieder ohne Worte von Mendelssohn. Mit der Air kontrastiert die Gavotte ein munterer Tanzsatz. Martin Setchell musizierte hier mit viel Spielfreude. In eine andere Welt führte der Organist das Publikum mit Frank Bridges Adagio für Orgel. Nach differenzierten Klängen in tiefer Lage entwickelte der Komponist einen allmählichen Klangaufbau, den Setchell virtuos in Töne umsetzte. Siegfried Karg-Elert schrieb sein neobarockes Stück „Victory Song of Israel alla Händel“ mit Anspielungen an die Musik des Hochbarocks. Mons Leidvin Takles „The Heart of Peace“ wurde vom Interpreten choralhaft gebetet. Mit Bonaventura Sommas Toccata klang das Konzert mit einer Schlussapothese klangprächtigt aus. Das Publikum applaudierte begeistert.